

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung, die Gartenpächter betreffend.

Die diesjährigen Pachtzinsen für die am 12. April d. J. auf dem sogen. Apothekerfeld, sowie auf dem ehemaligen Schilling'schen Felde verpachteten **communischen Gärten** sind, wie dies bereits im Verpachtungstermin ausbedungen worden ist, spätestens bis zum **19. April d. J.** zur Stadtkasse zu bezahlen, widrigenfalls die Pachtgärten etwaiger Restanten alsbald weiter vergeben werden.
Frankenberg, am 14. April 1869.
Der Stadtrath.
Melzer, Drgrmr.

Erledigt

hat sich die in № 107 dieses Blattes vom 12. September 1868 erlassene öffentliche Vorladung des Cigarrenarbeiters **Carl Friedrich Weber** aus Döbeln durch dessen Bestellung.
Königliches Gerichtsamts Frankenberg, den 10. April 1869.
Wiegand.

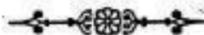
Dr. Fischer.

Derthliches.

Frankenberg, 15. April. In den Vor- und Nachmittagsstunden des gestrigen Tages fand im Rathhaussaale die Jahresprüfung des Uhländ'schen Technicum statt, welche ein recht günstiges und erfreuliches Zeugnis von der Wirksamkeit der Lehrer wie dem Fleiße der Schüler lieferte. Die Arbeiten der Letzteren, welche im genannten Locale geschmackvoll mit ausgestellt waren, namentlich die vielen sehr sauber colorirten Zeichnungen der verschiedensten Maschinen nahmen ganz besonders die Aufmerksamkeit der dem Examen als Zuhörer Beisitzenden in Anspruch und bemerkten wir denjenigen von unsern Lesern, welche sich für das Institut interessieren, daß diese Arbeiten noch bis morgen Freitag Mittag im Rathhaussaale zu Jedermanns Ansicht ausgestellt bleiben. Besonderer Erwähnung verdient es, daß auch Herr Kreisdirector Uhde aus Zwickau eigens zu den Prüfungen sich eingefunden und nach längerem Aufenthalt und Einsichtnahme in das Wesen und die Leitung der Anstalt sehr befriedigend über dieselbe geäußert hat. Am Abende erfolgte die Vertheilung der Prämien (in Büchern bestehend, zu deren Anschaffung der Gewerbeverein wieder eine Summe gestiftet) und sonstigen Auszeichnungen an die durch Fleiß hervorstechenden Schüler, welchem Actus Herr Dir. Uhländ einen Rückblick auf die beiden Jahre des Bestehens der Anstalt in unser Stadt unter Hervorhebung der so günstigen Entwicklung und Mittheilungen aus dem gedruckten Jahresberichte 1868/69 vorangehen ließ, worauf Herr Bürgermeister Melzer, nachdem er den Schülern die Prämien und Belobigungen eingehändigt, der Thätigkeit des Directors und seiner Lehrer anerkennende Worte widmete und mit herzlichen Worten der Ermunterung zum Ausharren und rührigen Fortarbeiten an die Schüler schloß. — Die Anmeldungen für das am 20. d. M. beginnende neue Semester decken schon jetzt die Zahl der abgehenden Schüler vollständig und erwähnen wir für unsere auswärtigen Leser besonders noch, daß außer dem Hauptgebäude für die Anstalt und

das damit in Verbindung stehende Pensionat 11 Häuser theilweise ermieht sind und daß dem nächst direct mit der Anstalt eine an der Margarethenstraße ihren Platz findende gegenwärtig im Bau begriffene Maschinenfabrik und Eisen gießerei verbunden wird.

Frankenberg, 15. April. Nachdem in der Nacht vom Dienstag zur Mittwoch in Hainichen zwei Häuser niederbrannten, wobei die Kirche und das Diaconat in Gefahr geriethen, hat unser Thürmer in der letzten Nacht wiederum eine bedeutende Feuerbrunst und zwar in der Richtung von Niederrossau wahrgenommen.



Kurfürst Moriz auf der Flucht.

Baterländische Original-Erzählung von D. Giesler.
(Fortsetzung.)

Die Kurfürstin hatte vor einigen Tagen mit ihrem Töchterlein Anna und ihren dienenden Frauen und Mägdelein einen Spaziergang nach dem Grunde unternommen, der sich von Dittersdorf abwärts nach der, damals auch schon vorhandenen Mühle in das Mägdeleithal hinabzieht. Das ist ein gar herrlicher, friedlich-stiller Grund und war es damals noch mehr, als noch keine Straße, sondern ein selten betretener Fußsteig hinab nach dem Thale des rothen Wassers führte, durch welches zu jener Zeit auch noch an keinen Ausweg nach Nordosten zu denken war. Wie heimelte den edlen Frauen diese herrliche Wald-einsamkeit an, die dem Menschen um so entzückender vorkommt, je weiter sie von den bewohnten Stellen entfernt ist. Da tummelten sich auch die Mägdelein der Fürstin, unbeschränkt von der Hof-Etikette, die für diesen Tag in der Stadt zurückgelassen worden war und kletterten gemüthlich auf den Felsblöcken der Thälwände umher, die schwachhaften Waldbeeren sammelnd, welche die Sonne in diesen Bergen in übergroßer Zahl noch heute hervorrust. Das war ein Leben, ein Lachen und Rufen und Scherzen in dem einsamen Waldthale, daß das Echo wach gerufen wurde und laut sich einmischte in

das Treiben des sich selbstvergessenden Frauen-volkes, das der ungewöhnlichen Lust sich harmlos hinabgab. Selbst die sonst so ernst gestimmte Kurfürstin vergaß für diesen Tag ihre Gebrechen und freute sich mit an der Lust, die sie rings umgab. Dieser Ausflug hatte nun auch Clotilden von Romberg sehr gefallen und einige Tage darauf, als sie Urlaub erhalten konnte, überredete sie ihre Freundin, Emma von Schweinig, mit ihr wieder nach dem Dittersdorfer Grunde zu gehen, um eine kleine Nachlese unter den Erdbeeren zu halten. Mag es nun sein, daß Theobald eine Ahnung von dem Vorhaben Clotildens hatte, oder daß ihn wirklich ein Auftrag seines Vaters nach Dittersdorf führte, — genug, er ging nicht wieder über den Berg und die hölzerne Mägdeleithalbrücke bei der Stadt nach Hause, sondern machte den kleineren Umweg durch den Dittersdorfer Grund und an der Mühle vorbei.

Als der Knappe nun munter und rüstig längs des kleinen Bächleins dahin wanderte, was nach dem Grunde hinab eilt, da blieb sein Fuß plötzlich wie angewurzelt stehen. Vor ihm, auf einer etwas erhöhten Felswand saß sie, die Erkorene seines Herzens, gleich einer herrlichen Waldsee und band aus bunten Feldblumen einen mächtigen Kranz. Ungezwungen, frei und leicht war ihre Kleidung, denn sie hatte die steife Hoftracht abgeworfen und lebte harmlos dem wenigen Augenblicken unbeobachteter Freiheit. Das Herz Theobald's schlug höher und gewaltiger, als er das holde Mädchen dicht so vor sich sah, er wagte es nicht näher zu treten. Clotilde erschrak bei seiner Annäherung, sie entfärbte sich und wollte entfliehen. Da gewann der Häuer den Muth, sie anzusprechen.

„Gott grüße Euch, edles Fräulein,“ begann er, „nehmt's nicht übel, daß ich Euch erschreckt habe, ich wußte nicht, daß Ihr hier seid und mein Weg führte mich da vorbei. Flieht wenigstens nicht vor mir, — Ihr habt nichts zu befürchten.“

„Da Ihr es seid, lieber Knappe,“ entgegnete das Mädchen, „so kann ich wohl bleiben. Es